

Schulterchluss für Grundschüler

Bürgerstiftung und Service-Clubs wollen Corona-Lücken bei Kindern ausgleichen / Erstes gemeinsames Projekt

Von BT-Redakteur
Sebastian Linkenheil

Rastatt – Das sogenannte Homeschooling ist für alle Schüler (und Eltern sowie Lehrer) eine Herausforderung. Aber für die Kinder der ersten Klassen, die noch gar nicht lesen und schreiben können, muss das digitale Lernen eine enorme Hürde sein. Das bestätigen Elisabeth Ströhler und Lioba Gutzweiler, Rektorinnen der Hans-Thoma- und der Hansjakob-Schule. Umso mehr begrüßen die beiden Rastatter Schulleiterinnen ein neues Projekt von Schülerstipendien speziell für Grundschüler.

Die Bürgerstiftung Rastatt fördert gemeinsam mit den Ser-

vice-Clubs Rotary, Lions und Kiwanis Schülerstipendien an den beiden Rastatter Grundschulen. Wie Björn Sucher von der Bürgerstiftung dem BT erklärte, sollen je zwölf Kinder der beiden Schulen die Möglichkeit erhalten, Lerndefizite auszugleichen. Die Idee sei gemeinsam mit den Fördervereinen der Schulen entwickelt worden. Das Ganze findet einmal die Woche für zwei Stunden beim Lerntreff Hirth-Merkel in Rastatt statt. Zunächst ist ein halbes Jahr für das bereits angelaufene Förderprojekt vorgesehen – solange es keine entsprechende staatliche Förderung gibt. Dann könne man eventuell über eine angepasste Form der Unterstützung nachdenken, um Lücken zu füllen. 16.000 Euro beträgt das Bud-

get, das Bürgerstiftung und Service-Clubs zur Verfügung stellen.

Für Letztere, die jeweils eigenständig etliche soziale Projekte mit teils unterschiedlicher Gewichtung verantworten, ist es die erste Zusammenarbeit in dieser Form, aber vielleicht nicht die letzte, wie beim Pressgespräch herauszuhören war. Claudia Nübel, Präsidentin des Rotary-Clubs Rastatt/Baden-Baden, sagte: „Das Projekt passt perfekt in unser Portfolio“, seien die Rotarier doch international in der Jugendarbeit unterwegs, vor Ort gebe es Engagements für Kinder mit Migrationsbiografie oder Fluchterfahrung. Auch beim Lions-Club Rastatt habe es keine Diskussion gegeben, dass man sich beteiligen will, berichtet

Präsident Lars Neining. Senioren seien für die Betreiber des Altenwohnstifts wichtig, „aber die Kinder sind unsere Zukunft“, so Neining, der für weitere Kooperationen der Service-Clubs in der Region plädiert. Emil Hölbig, Präsident von Kiwanis Rastatt, betonte, dass die Förderung von Kindern und Jugendlichen zur DNA seiner Vereinigung gehöre. Kiwanis gehe es darum, nachhaltig zu fördern und keine Eintagsfliege.

Andreas Merkel vom Lerntreff berichtete, dass der Begriff Nachhilfe für den Unterricht mit den von den Schulleitungen ausgewählten Schülern zu kurz greife. Es handele sich eher um lerntherapeutische Maßnahmen. „Zunächst einmal will ich jedes Kind persön-

lich kennenlernen und feststellen, welche konkreten Probleme da sind“, macht er den individuellen Ansatz deutlich. Etwa ein Drittel der Kinder weisen Defizite auf, die schon vor Corona bestanden haben müssen. Viele hätten Sprach- oder motorische Probleme, Schwierigkeiten beim Zählen, bei der Begriffsfindung oder bei der Rechts-Links-Orientierung. Nach der langen Coronazeit seien einige auch einfach „schulmüde“ und kaum noch kritikfähig. So stünden am Anfang oft Bewegungsübungen oder die Herausforderung, eine gerade Linie zu zeichnen. In seinem Institut arbeiten mit den Kindern übrigens neben Pädagogen auch andere Experten wie Sozialpädagogen und ein Psychologe.